

IMKEREI (4/7): Giftrückstände im Honig

# Ein neues Regelwerk ist in Arbeit

Mit einem neuen Honigreglement soll die Qualität des Honigs sichergestellt werden. Landwirte und Imker sind gefordert.

HANS KÄSER

Schadstoffe aus Umwelt und Landwirtschaft können auf verschiedenen Wegen ins Bienenvolk gelangen. Die Biene kann sie direkt über Wasser und Luft aufnehmen und anschliessend ins Volk tragen. Aber die Schadstoffe können auch durch Pflanzen aufgenommen und über die Nektar- oder Pollentracht an das Bienenvolk weitergegeben werden.

Untersuchungen des Schweizerischen Zentrums für Bienenforschung (ZBF) zeigen, dass die Belastung der Bienenprodukte durch Schadstoffe aus Umwelt und Landwirtschaft im Allgemeinen relativ klein und unbedenklich ist.

### Problem Asulam

Und doch gibt es in der Landwirtschaft einen Stein des Anstosses, stellt das ZBF fest. Seit dem Jahr 2000 führen die kantonalen Laboratorien regelmässige Kontrollen von Asulamrückständen. Bei diesen Kontrollen wurden in einigen wenigen Fällen Antibiotikum gefunden. Die Antibiotikumrückstände sind zunächst rätselhaft. Die Antibiotikumrückstände in der Landwirtschaft sind in der Regel auf die Anwendung von Antibiotikarückständen im Tierbereich zurückzuführen. Bei diesen Kontrollen wurden in einigen wenigen Fällen Antibiotikum gefunden. Die Antibiotikumrückstände sind zunächst rätselhaft. Die Antibiotikumrückstände in der Landwirtschaft sind in der Regel auf die Anwendung von Antibiotikarückständen im Tierbereich zurückzuführen.



Honig soll möglichst wenig Rückstände von Schadstoffen enthalten; dies das Ziel des neuen Reglements. (Bild: zvg)

auf Asulam-Behandlungen gegen Blacken zurückzuführen sind, denn dieses Herbizid wird in Honig zu Sulfanilamid abgebaut. Die Studien zeigten, dass bei der Flächenbehandlung mit Asulam die Toleranzwerte von Sulfanilamid und Asulam überschritten werden. Dies führt unweigerlich zu Beanstandungen des Honigs.

Seit mehreren Jahren wird bei den Bauern dafür geworben, dass die Blacken mit Einzelstockbehandlungen bekämpft werden sollen. Fiedler, Biese, B...

wendung auch keine Belastung des Honigs zu erwarten.

### Selbstverantwortung

Die Gefahr, dass Bienenprodukte verschmutzt werden, liegt aber vor allem beim Imker selber. Das ZBF hält fest, dass sie vor allem von den Mitteln zur Schädlingsbekämpfung im Bienenstock ausgeht. Wenn problematische Medikamente und Hilfsstoffe gegen Varroamilbe, Wachsmotte, Faul- und Sauerbrut eingesetzt werden, ist die Belastung der Bienenprodukte...

le geht es trotzdem nicht. Dies ist die Haltung des Verbandes Deutschschweizerischer und Rätomanischer Bienenfürer (VDRB), wenn es um die Qualität des Honigs geht. Mehrmals ist der Anlauf gescheitert, ein gesamtschweizerisches Honigreglement zu schaffen. Doch die Chancen stehen gut, dass es im laufenden Jahr gelingen könnte. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Richard Wyss hat ein neues Honigreglement geschaffen und in die Vernehmlassung geschickt. «Für die grosse Mehrheit der Imkerverbände und -sektionen stimmt die Marschrichtung», sagt Richard Wyss, Honigchef des VDRB. «Ich gehe davon aus, dass das Reglement an der Delegiertenversammlung des VDRB vom 8. April in Belp genehmigt wird.»

### Qualitätssiegel für Honig

Das neue Reglement des VDRB will, dass der Schweizer Honig weiterhin ein Qualitätssiegel trägt. Es stellt die Regeln auf und bestimmt die Kontrollen. Das Schwergewicht soll auf eine einwandfreie Produktion gelegt werden. Richard Wyss: «Das Qualitätssiegel ist nicht...

## BIOBERATUNG

# Vorbeugen ist besser als heilen – auch bei Parasitenbefall

Bei Schafen und Ziegen ist der Parasitenbefall im Magen-Darm-Trakt als das aus tiergesundheitlicher und wirtschaftlicher Sicht wesentlichste Problem anzusehen. Auch in Biobetrieben stützt sich die Parasitenkontrolle noch weitgehend auf die Anwendung von Entwurmungsmitteln, weil etablierte nicht-medikamentelle Kontrollmassnahmen noch nicht verfügbar sind.

Entwurmungsmittel werden oft zum falschen Zeitpunkt verabreicht und sind dann wertlos, wenn zur Eingabezeit nur ein geringer Parasitenbefall vorliegt. Wegen den unterschiedlichen Betriebsstrukturen und Haltungsformen der Tiere sind einheitliche, für eine grössere Zahl von Beständen gültige saisonale Behandlungspläne nicht realistisch.

Um den richtigen Behandlungszeitpunkt zu finden, ist neben der äusserlichen Beurteilung des Tieres auch eine Kotuntersuchung nötig, die im Sinne einer exakten Diagnosestellung durch die Bioberatung...

Das FiBL und der Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer (BGK) bieten für Schaf- und Ziegenhalter mit den Richtungen Fleisch- und Milchproduktion am 15. und 16. Februar am FiBL je einen Kurs rund um die Verwurmwungsproblematik an, die auch die bisherigen Erfahrungen mit den nicht-medikamentellen Kontrollverfahren berücksichtigen.

Hubertus Hertzberg  
FiBL, Frick

Weitere Informationen zum Kurs gibt es im Internet unter [www.fibl.org](http://www.fibl.org) oder per Telefon 062 865 7274.



Die Parasitenüberwachung sollte mit der Weidesaison beginnen. (Bild: fibl)

# Feld Wetterkarte: 94 x 10 mm

## BAUERNWETTER: Prognose vom 5. bis 8. Februar

**PRP Bodenfunktion! 026 676 06 66 www.prp.ch**

**SAKSTAG:** Das Hoch bei den Britischen Inseln bleibt auch an diesem Wochenende wetterbestimmend. Einerseits hindert es die atlantischen Störungen am Vorankommen in den Kontinent. Das Wetter bleibt weiterhin trocken. Andererseits lässt es entlang der Alpen nordsüdliche Bise aufkommen. Sie sorgt vermehrt für Turbulenz und für eine Verdünnung der Luftschadstoffe. Tauwetter ist keines in Sicht. Auch scheint die prekäre Trockenheit anzudauern, obschon die Modelle zur Wochenmitte Schneefall ankündigen.

**SONNTAG:** Die Bise bringt von Deutschland her tiefe Wolken. Auch in den Vor-alpen geht die Zahl der Sonnenstunden im Vergleich zu den Vortagen zurück. Im Hochgebirge scheint noch meist die Sonne. Wahrscheinlich machen sich vermehrt hohe Wolkenfelder bemerkbar.

**MONTAG BIS MITTWOCH:** Der Höhenwind weht zuerst aus Richtung Nord, später aus Nordwest. In der ersten Hälfte der kommenden Wochen dominiert veränderliche Bewölkung. Wenig Schneefall ist vor allem in der Ostschweiz wahrscheinlich. Nach Westen hin kann ebenfalls Schneefall auftreten. Die Mengen sind bescheiden. In der zweiten Hälfte der kommenden Woche scheint mehr Feuchtigkeit in die Alpen zu gelangen und Schneefall zu bringen.

Ralph Rickli, Meteorost

## MONDKALENDER: Vom 4. bis 12. Februar

**5. Februar, 7:28 Uhr**  
niedrigend seit 8. Februar, 19:16 Uhr

**Sternbilder:** Widder, Stier, Zwilling, Krebs

**Anbau/Pflege:** Früchte und Samen, Wurzeln und Rinde, Blumen und Blüten, Blattgewächse

**Arbeiten meiden:** (indicated by a red bar)

**Legende:** aufsteigender Mondknoten, P Mond in Erdnähe, absteigender Mondknoten, A Mond in Erdferne

**Abdruckrechte:** Astrologische Daten: GeoSource Dienst. © Seck, E. Almer, Böhlinger Verlag

Gegen Ende der Abenddämmerung leuchten zwei Planeten auf. Im Südwesten ist es Mars, im Osten ist es Saturn. Es lohnt sich, den Blick auf Saturn zu lenken, weil er in den kommenden Tagen dicht an Praesepe, dem offenen Sternhaufen im Zentrum des Krebses, vorbeizieht. Mit blossen Auge sieht man einen nebeligen Fleck in enger Nachbarschaft zu dem gelben Planeten. Im Fernglas entlockt man, dass der Nebelfleck eine Sammlung von 50 bis 100 Sternen ist. Im Altertum sah man in diesem Konzentrationspunkt des Krebses das Eintrittstor der menschlichen Seelen in die Zeit. Die Seele, so die Vorstellung, verdichtet sich zu einem Punkt. Deshalb trägt dieser Sternhaufen noch heute den Namen Praesepe, die Krippe. Saturn repräsentiert mit seinem ruhigen Licht und seiner langsamen Bewegung vor allem Reifung und inneres Wachstum. Damit stellt am Himmel ein Bild, das aus der Selbstbeobachtung vertraut ist, dass inneres Wachstum sowohl Langsamkeit als auch Konzentration verlangt.

Wolfgang Held  
Goethianum Dornach

# agri24.ch

Der Marktplatz für die Schweizer Landwirtschaft

Die praxisbezogene Online-Landmaschinenbörse [agri24.ch](http://agri24.ch). Inserieren Sie dort, wo sich die Schweizer Landwirtschaft informiert!

**Information und Beratung:**  
Bücher Grafico AG, Fachmedien AGRAR, Dornweg 8, FF, 3001 Bern  
Telefon 031 330 31 73, Fax 031 330 30 57, Mail [info@agri24.ch](mailto:info@agri24.ch) / Internet [www.agri24.ch](http://www.agri24.ch)